

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress – Kommunalpolitik – Jugend – Wirtschaft – Kultur. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 504 C

6. April 2014

39. Jahrgang

Breslauer Platz ...was lange währt, wird endlich gut, oder doch nicht?



Der Breslauer Platz in Friedenau ist nicht gerade das, was man ein Schmuckstück nennt. Markante Punkte sind das Rathaus Friedenau, von dem aus das Foto entstand, und der Pavillon auf dem Platz. Darüber haben wir in vielen Artikeln berichtet. Nach jahrelangen Diskussionen wird nun seit einigen Monaten der Platz mit neuen Steinen verschönert. Zwischen Rathaus und Platz liegt die Niedstraße, bislang eine Einbahnstraße, nun aber beidseitig befahrbar. Streit gibt es aber nicht wegen der Niedstraße, sondern der Lauterstraße, die den Platz westlich begrenzt und als

Einbahnstraße zur Kreuzung Rheinstraße führt. Dieses Stück der Lauterstraße sollte eigentlich geschlossen werden, wodurch der Platz eine ganz andere Gestalt und Qualität erlangt hätte. Die Bürgerinitiative Breslauer Platz e.V. hat sich für die ganzheitliche Platzgestaltung eingesetzt. Daraus wird aber nichts, denn die Lauterstraße soll als Andienungsstraße erhalten bleiben. Das heißt, hier wird weiterhin Lieferverkehr für die anliegenden Geschäfte möglich sein. Die Bürgerinitiative befürchtet, dass auch jeder andere die Abkürzung nutzt und durchfährt, obwohl man über Nied- und Rheinstraße auch zum Ziel käme.

Kernpunkt des Streits ist die Fahrbahnmarkierung der Lauterstraße. Diese soll nämlich aus einem drei Zentimeter hohen Bordstein bestehen und damit die Straße als solche deutlich kennzeichnen. Die Bürgerinitiative befürchtet, dass die Fußgänger über diese Markierung ständig ins Stolpern geraten könnten.



Deutlich erkennbar ist die Absperrung der Lauterstraße durch den Bordstein, der quer über die Fahrbahn führt. Ein Schild "Durchfahrt verboten" soll verhindern, dass Unberechtigte die Straße nutzen. Wer aber ist unberechtigt? Jeder, der etwas liefern oder vielleicht nur seinen Arzt dort besuchen möchte, könnte die Straße nutzen.

Die Bürgerinitiative beruft sich bei ihrem Protest auf einen Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung vom 22. Januar 2014. Darin heißt es: "Bei der Neugestaltung des Breslauer Platzes sind folgende Maßgaben zu berücksichtigen: Schaffung einer ebenen Platzfläche unter Verzicht auf jeglichen Höhen-Absatz am Bordstein im Bereich Lauterstraße unter Einbeziehung des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin e.V. (ABSV)."



Baustadtrat Daniel Krüger (CDU) versteht die Aufregung der BI nicht. Seit dem Frühjahr 2012 ist stets die Rede von dem Dreizentimeterbordstein, sagte er im Gespräch mit paperpress. Außerdem gebe es in dem BVV-Beschluss einen Widerspruch. Einerseits wird gefordert, eine ebene Platzfläche zu schaffen, andererseits soll der ABSV in die Planung einbezogen werden, und dieser sagt ganz klar, laut Stadtrat Krüger, dass die drei Zentimeter Bordsteinkante für Blinde als Orientierung notwendig seien. Auch die Ampel an der Ausfahrt der Lauter- zur Rheinstraße könne nicht entfernt werden, weil dies bei der Verkehrslenkung Berlin nicht durchsetzbar war. Dreimal wöchentlich ist eine Durchfahrt ohnehin nicht möglich, weil dann der Markt stattfindet. Ansonsten lädt eine Straße, die als Straße erkennbar ist, zum Durchfahren ein, ob Schilder das verbieten oder nicht. Aus dem schönen neuen vergrößerten Platz wird also wohl

nichts werden. Daniel Krüger räumt ein, dass "die nunmehr vorgetragene Prämisse zur Platzgestaltung im Widerspruch zu den bisher getroffenen Abstimmungen mit den zuständigen Institutionen, betroffenen Verbänden und den kommunizierten Inhalten in den öffentlichen Veranstaltungen steht." Das wird die BI weder glücklich machen, noch überzeugen. Der Streit wird also weitergehen, auch wenn durch die gegenwärtigen Baumaßnahmen Fakten geschaffen werden.

Auch ein weiteres Projekt zur Platzgestaltung wird wohl nicht realisiert werden. Die BI wollte einen Schmuckbrunnen auf dem Platz installieren, gleich hinter dem Pavillon. Es gab nie einen Brunnen auf dem Platz, argumentiert Stadtrat Krüger. Außerdem nehme der Brunnen zu viel Fläche vom Markt weg, entschied das Stadtplanungsamt. Einen Trinkbrunnen an der Häuserseite der Lauterstraße könne sich Daniel Krüger jedoch vorstellen.

Und dann gibt es noch den Pavillon, dessen Kellerräume zu einem kleinen Kulturzentrum ausgebaut werden sollten. Was daraus wird, ist ebenso ungewiss.

Der Breslauer Platz wird weiterhin ein hitziges Thema bleiben.

Ed Koch